**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 20 (1916)

Artikel: Lina Weilenmann-Girsberger

**Autor:** Lüthy, Edwin

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-575554

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

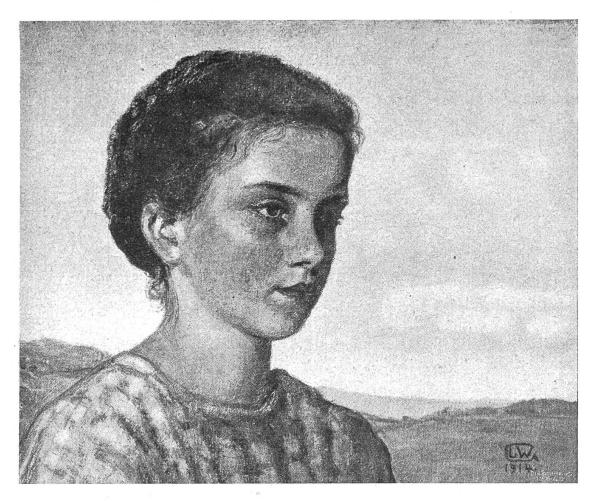
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Eina Weilenmann : Girsberger, Bürich.

Bauernmädden (Del, 1914).

man den blau-weiß gespaltenen Mantel des Standes Luzern erkennt. Rechts knieen zahlreiche Andächtige im Zeitstostum, großenteils mit weißen Tellerstragen, einige in Betstühlen. Im Bordergrund ist durch vier kleine knieende Gestalten mit Rosenkränzen das andächtige Landvolk angedeutet, neben dem ein Mann in den Farben von Sempach mit einer Paradewaffe steht. Große Figuren des linken Bordergrundes zeigen uns in künstlerischer Gruppierung Soldaten, die mit dem Anzünden von in den Rasen gesteckten Feuerwerkförpern beschäftigt sind. Im Hintergrund stehen sechs Soldaten,

das Gewehr im Anschlag, bereit, Salutsschüsse abzufeuern.

Das Gemälde <sup>10</sup>) ist außerordentlich interessant, indem es uns zeigt, mit welch äußerer Prunkentfaltung in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts relizgiöse Feiern eingerahmt wurden.

Für uns sind die Bilder ein wichtiges hagiographisches Dokument, das beweist, wie intensiv uralte Volkskulte sich dis in die neuere Zeit erhalten haben.

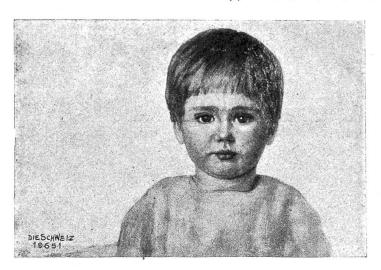
G. A. Stückelberg, Bafel.

## Lina Weilenmann=Birsberger.

Mit fünf Reproduttionen.

Es ist eine betrübliche Erscheinung im Zeitalter des Feminismus, daß der für das Weib ureigenste und heiligste Beruf der Hausfrau und Mutter bei den Höher= strebenden vielfach als prosaische und unstünstlerische Betätigung in Mihachtung gerät. Und doch wird jede weibliche Nastur, will sie sich im Reiche des Ideals echt

<sup>10)</sup> Herr E. R. Seiler=La Noche hat das Berdienst, große photographische Aufnahmen von drei Abelwiler Gemälben veranstaltet zu haben. Er hat sie, weil wichtig für die Trachtengeschichte, kolorieren lassen und dem Bolkstundemuseum in Basel als Geschenk übermacht.



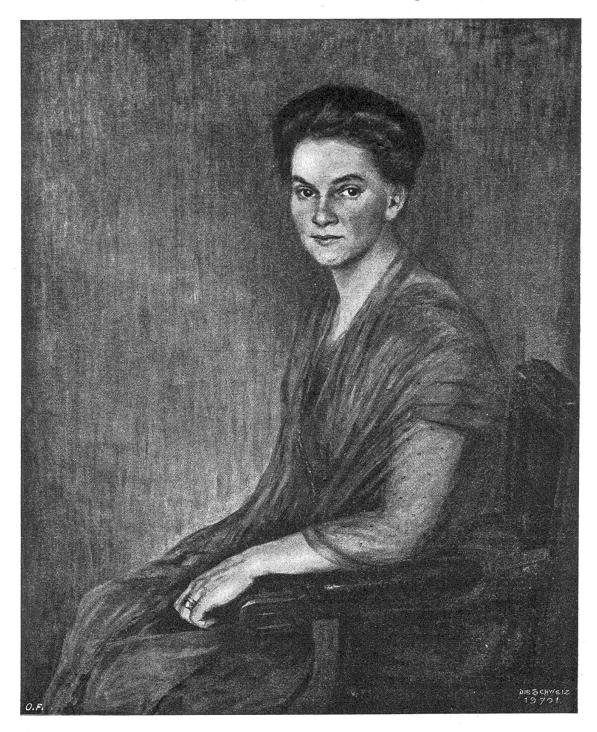
Lina Weilenmann : Girsberger, Bürich.

Kinderbildnis (Del).

und voll ausleben, des ihr einzig gemäßen Rüchalts an ihrem Urberufe unbedingt bedürfen. Statt dessen sehen wir die überwiegende Zahl unserer Künstlerinnen sich ohne diesen Rückhalt betätigen, sei es, daß sie in Unterschätzung dieses Kraft= quells von dem ihnen nur nach der un= bequemen Seite bekannten Gattin= und Mutterdasein freibleiben wollen, oder sei es, daß sie der Mann in Unkenntnis oder Unterschätzung ihrer latenten weiblichen Eigenschaften "frei" läßt. Endlich gibt es nicht wenige Künstlerinnen, für die das Einlaufen in den Hafen der Che auch das Ende ihrer Fahrt auf dem offenen Meere der Runst bedeutet.

Umso nötiger ist es, auf jene vorbild= lichen Frauen hinzuweisen, die neben den vielen und nicht immer rosigen Aufgaben, die Haus und Kinder fortwährend an sie stellen, ihres vestalischen Amtes auch in der Che weiterwalten und das Feuer der Runst auch beim Herde des alltäglichen Bedürfnisses hüten und schüren. Eine solche Frau ist die Malerin Lina Wei= lenmann = Girsberger, früher in Beltheim bei Winterthur, seit etlichen Jahren in Zürich, ihrem Geburtsort, wohnhaft. Die Künstlerin hat sich außer der Pflege anderer malerischer Spe= zialgebiete, wie der des Stilllebens und der Landschaft — in der S. 660 wieder= gegebenen Probe ihrer Landschaftsbilder ist die zeichnerisch=konstruktive Auffassung gut erkennbar — schon früh auf das Feld ihrer vorzüglichsten Begabung, auf das der Bildniskunst verlegt. Ihre Vorträte des Konservators des Win= terthurer Runstvereins, Alfred Ernst, und der Frau Oberst Escher auf dem Albis wurden seinerzeit von Kritik und Publikum als sehr ae= lungene Werke einer schlich= ten und feinen malerischen Charakterisierungskunst gefei= Seitdem sind Dugende ihrer Bildnisse in die kunst= freundlichen Seime Zürichs und Winterthurs gewandert. wo besonders die Frauen= und Rinderkonterfeis eigentliches Aufsehen erregen ob der ehrlichen malerischen Lösung

der so einfach scheinenden, aber sphinx= artig verdeckten Aufgaben, die gerade das Kind und die "gewöhnliche" Frau bieten. Ein männlicher "Charakterkopf", in den des Lebens Griffel alles offen und be= stimmt gezeichnet, ist bald gemacht, noch bälder vielleicht – besonders durch die ga= lante Hand eines männlichen homo pingens - das elegante Bildchen eines "fa= priziösen" mondänen Dämchens. Vor der "Philisterfrau" und dem nie stille= sigenden, "ausdruckslosen" Kinde, bei dem das so starke, wenn auch kaum an der Oberfläche liegende Seelische nicht nur aus diesem fremden, sondern auch aus dem eigenen Innern geschafft werden muß, versagen sie fast alle. Frau Weilen= mann, die selbst in aller bescheidenen Stille ihr volles frauliches und mütter= liches Leben lebt, mißlingt das nicht. Und dann: bei aller Eleganz der Linie, bei aller Anmut, die — richtig gesehen jedes Kinder= und Frauenantlig aus= strömt, bei allem poetisch=himmlischen Fluidum, das das Kinder= und Frauen= auge ausstrahlt, vermeidet sie durch groß= zügige Wiedergabe des malerisch Wesent= lichen und Weglassung jedes kleinlichen Beiwerkes in Kleidung oder Umgebung jene gefährliche "Süße", der so manche Porträtisten von Weltruf nicht zu entrinnen vermochten. Die drei S. 657/59 gebotenen Bildnisreproduktionen lassen das deutlich erkennen, ohne natürlich über das Farbige, das bei einem gemalten Bild selbstredend die Hauptsache ist, ir= gendwelchen Aufschluß geben zu können.



Lina Weilenmann : Girsberger, Bürich.

Damenbildnis (Del, 1909).

Schade, denn gerade die malerische Seite der Weilenmannschen Porträte gilt trot ihrer Natürlichkeit und Effektlosigkeit als besonders reizvoll. Da erst kürzlich ein sehr versierter Kunstschriftsteller in Zürch auf die Frage nach einem tüchtigen Damenmaler keinen Rat wußte, wäre

durch unsere Künstlerin eine von vielen empfundene Lücke in dem heute doch so regen und vielseitigen zürcherischen Kunstlchaffen ausgefüllt: sie ist die verständnisvolle und geschickte Offenbarerin der malerisch darstellbaren Schönheit des Kindes und der bürgerlichen Frau.

Edwin Lüthn, Zürich.